

Berühmter Ansbacher in New York

Metropolitan Museum zeigt Werke von Matthias Buchinger

ANSBACH – Matthias Buchinger war ein begnadeter Entertainer – ein Star an den Höfen Europas. Als Zauberkünstler und Musiker begeisterte der Ansbacher den König in London ebenso wie den Kaiser in Wien. Zudem machte Buchinger, der kleinwüchsig war, keine Beine und keine voll entwickelten Hände hatte, mit seinen feinen Zeichnungen von sich reden. 15 Werke des Ansbachers werden nun in New York gezeigt. Nicht irgendwo in New York, sondern im bedeutenden Metropolitan Museum of Art.

Schon mehrfach haben wir in der Fränkischen Landeszeitung über Matthias Buchinger berichtet, der im Jahr 1674 in „Onolzbach“, wie Ansbach damals hieß, zur Welt kam. Denn der Allroundkünstler, der nur 84 Zentimeter maß, ist die wohl schillerndste Persönlichkeit aus der Rezatstadt. Er war nicht nur einer der berühmtesten Schausteller des frühen 18. Jahrhunderts, sondern zeichnete auch äußerst geschickt mit seinen fehlgebildeten Händen.

Und er hatte eine ganz eigene Form gefunden, sich fortzubewegen, wie ein Zeitzeuge schildert: „Der untere Teil seines Leibes steckte in einer Art Gehäuse aus festem Leder, und er drehte sich mit beträchtlicher Behändigkeit über den Boden, indem er die eine Seite etwas anhob und sich auf der anderen drehte wie ein Schwenkzapfen.“

Ausstellung ist bis 11. April zu sehen

Rund 340 Jahre nach Buchingers Geburt hat sich der in den USA prominente Zauberkünstler und Autor Ricky Jay seiner angenommen: Die Grafiken, die bis zum 11. April in dem New Yorker Museum präsentiert werden, stammen vor allem aus der Privatsammlung Jays, der Matthias Buchinger auch bereits in einem Buch mit dem deutschen Titel „Sauschlaue & Feuerfest – Menschen, Tiere, Sensationen des Showbusiness“ gewürdigt hat. Gezeigt wird zudem ein illusionistisch ausgeführtes Kalenderbild Buchingers, das zu den Beständen des Metropolitan Museum gehört.

In Buchingers „delikatene Zeichnungen“ lassen sich oft Texte aus winzig geschriebenen Buchstaben entdecken, die zu Figuren und kunstvollen Szenen zusammenfließen – so heißt es sinngemäß in der



So stellte sich Matthias Buchinger 1724 in London dar; der Entertainer war damals 50 Jahre alt. Repros: FLZ

Erläuterung zur Ausstellung. Zum Beispiel hat der Künstler bei einem Selbstporträt Psalmen und das Vaterunser in die Haarlocken eingeschrieben; aus der Ferne sehen die Schriftzüge aus wie Schattierungen. Die Mehrheit der Arbeiten enthalte außerdem kalligrafische Elemente, die sowohl Buchingers Physis als auch „seine künstlerischen und persönlichen Triumphe“ umreißen, so der Presstext weiter: „Seine Sujets sind hauptsächlich Familienstammbäume, Wappen, die Zehn Gebote und Porträts.“

Geboren wurde Matthias Buchinger Anfang Juni 1674 als jüngstes von neun Geschwistern. Über seine



Ein Detail aus dem obigen Selbstporträt: Was auf den ersten Blick wie Haarlocken aussieht, sind Psalmen und das Vaterunser, mit winzigen Buchstaben geschrieben.

Kindheit und Jugend in Ansbach ist wenig bekannt – nur dass er im Gegensatz zu vielen anderen behinderten Menschen seiner Zeit nicht als Jahrmarktsattraktion erhalten musste. Seine Eltern achteten offenbar darauf, dass der Junge so weit als möglich normal aufwachsen konnte. Nicht als Kind „ausgestellt“ worden zu sein, soll Buchinger zeit seines Lebens mit Stolz erfüllt haben.

Er entschied sich schließlich aus eigenem Antrieb für eine Karriere als Unterhaltungskünstler. Dabei setzte er nicht allein auf seinen Körper als bestaunenswerte Sensation – behinderte Menschen anzustarren und zu belachen, war in der Barockzeit völlig normal –, sondern auch auf besondere Kunstfertigkeiten. Der kleine Mann lernte, verschiedene Instrumente zu spielen, obwohl er lediglich zwei Daumen an den stark verkürzten Armen besaß. In einer Biografie heißt es, er sei mit Trompete, Dudelsack, Gitarre, Oboe, Pauke, Flöte, Zimbel und Hackbrett aufgetreten.

Zauberkünstler und Meisterschütze

Der Ansbacher soll außerdem ein geschickter Zauberkünstler gewesen sein, wobei er sich teils mechanischer Vorrichtungen bediente, um die fehlende Armlänge auszugleichen. Auch Kartenspieler- und Hüchenspielertricks beherrschte er perfekt – aus einem scheinbar leeren Becher ließ er einen lebendigen Vogel auftauchen. Und er war ein Meisterschütze: Mit der Pistole und einem eigens für ihn verkürzten Gewehr traf er angeblich jedes Ziel. Mit diesen Künsten und seiner verbalen Schlagfertigkeit und seinem Witz sicherte er sich die Gunst des Hochadels an Höfen in ganz Europa.

Ob Buchinger jemals vor dem um 1700 herrschenden Ansbacher Markgrafen Georg Friedrich dem Jüngeren auftrat, ist unbekannt. Und niemand weiß, wann genau er die Rezatstadt verlassen hat, um anderswo sein Glück zu suchen. 1708/1709 sind öffentliche Auftritte Buchingers in Nürnberg, Augsburg und Stuttgart belegt. Schon vor 1705 gastierte er am Hof des Kaisers Leopold I. in Wien.

Ein Bewunderer des kleinwüchsigen Entertainers aus dem Markgrafenamt an der Rezat soll auch König Georg I. von England gewesen sein. Verbürgt ist, dass Robert Har-



Dieser Kupferstich, der im Ansbacher Stadtarchiv aufbewahrt wird, zeigt Matthias Buchinger in einem prunkvoll bestickten Rokokogewand und mit elegantem Dreispitz. Das Selbstporträt entstand im Jahr 1709. Repro: Albright

ley, Earl of Oxford, zu seinen Gönnern zählte. Dies war möglicherweise der Grund dafür, dass Matthias Buchinger sich längere Zeit in England aufhielt. Zur Sammlung des British Museum in London gehört ein Handzettel, mit dem er einst seine Auftritte in der Stadt an der Themse ankündigte.

„The Greatest German Living“

Und in einem englischen Gedicht aus den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts werden die Talente des „Matthew Buckinger“ in höchsten Tönen und über 80 Versen gepriesen; der Ansbacher wird hier als „The Greatest German Living“ bezeichnet. Später zog Buchinger vermutlich weiter nach Irland – Auftritte in Dublin und Belfast sind belegt –, wo er 1739 oder 1740 starb.

Laut Ricky Jay verdiente Buchinger mit seinen Vorführungen und dem Verkauf seiner Werke zeitweise recht gut. Was er auch musste, hatte

er doch eine große Familie zu versorgen: Er war viermal verheiratet und hatte elf eheliche und mindestens drei uneheliche Kinder. Immer wieder variierte der Unterhaltungskünstler sein Programm, um dem Publikum regelmäßig neue Attraktionen bieten zu können – vom zielsicheren Kegeln bis zur öffentlichen Rasur mit den fehlgebildeten Händen und zur Darbietung eines wilden Matrosentanzes. „Auch schleuderte er einen Degen über große Entfernung in sein Ziel“, berichtet ein Augenzeuge.

Die Erinnerung an den ungewöhnlichen kleinen Mann aus Ansbach lebte bisher eher im Stillen fort – vor allem in privaten Kunstsammlungen wie bei Ricky Jay, aber auch in Listen, in denen berühmte Zauberer verzeichnet sind. Mit der aktuellen Ausstellung im Metropolitan Museum of Art in New York lernt nun ein internationales Publikum Matthias Buchinger aus Onolzbach kennen. LARA HAUSLEITNER